

zwischen Partei- und Staatsorganen hinausgewachsen und inzwischen zu einer Sache der Werktätigen beider Städte geworden sind. Könntest du darauf noch etwas näher eingehen?

Genosse Krolikowski: Ich nannte bereits das Beispiel der Verbundenheit der Bauleute. Aber es ist richtig; man muß dazu noch mehr sagen. Die Genossen und Kollegen des Sachsenwerkes Dresden-Niedersedlitz, also unsere Elektromaschinenbauer, sind auf der Grundlage eines langfristigen und bereits bewährten Freundschaftsvertrages mit dem größten Produzenten von Energiemaschinen in der Sowjetunion, dem Leningrader Betrieb Elektrosila, verbunden. Beide Betriebe stehen miteinander im Wettbewerb, tauschen neueste Erkenntnisse und Ergebnisse der Bewegung der Rationalisatoren, Erfinder und Neuerer aus und kämpfen um die Verwirklichung modernster Technologien. Die neue Typenreihe von Asynchronmotoren unseres Kombines Elektromaschinen, die auf der Leipziger Frühjahrsmesse eine Goldmedaille erhielten, trägt zum Beispiel in sehr würdiger Weise zum Aufbau des Sozialismus in der DDR und des Kommunismus in der Sowjetunion bei.

Auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft und des Gartenbaues hat sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt. Bemerkenswert sind die Beziehungen zwischen der LPG „Walter Ulbricht“ in Jahna/Kagen, Kreis Meißen, und dem Staatsgut „Detskoselski“ im Gebiet Leningrad. Beide kämpfen um Höchstleistungen in der Feld- und Viehwirtschaft, haben die dafür besten Wege gegenseitig studiert und bedeutende Ergebnisse bei der Steigerung der Erträge im Feld und im Viehstall erzielt. Die Genossenschaftsgärtner der GPG „Nachbarschaft“ in Kaditz bei Dresden haben enge Verbindung mit dem Staatsgut „Ernst Thälmann“ in Leningrad und dadurch erhebliche Fortschritte bei der Entwicklung einer industriemäßig organisierten Gemüseproduktion erzielt.

Immer enger entwickelt sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der Wissenschaft, Kunst und Kultur unserer beiden Städte. Die Technische Universität Dresden ist seit Jahren mit dem Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“ in Leningrad in enger Zusammenarbeit verbunden. Beide wissenschaftliche Einrichtungen führen bestimmte wissenschaftliche Forschungsarbeiten gemeinsam durch, tauschen Professoren, Aspiranten, Praktikanten und Studentengruppen innerhalb ihrer Lehr- und Forschungsprogramme aus, vervollkommen auf Grund der neuesten Erkenntnisse, die in beiden Einrich-

tungen gewonnen werden, ihre Lehrpläne und Studienprogramme und machen sich auch gegenseitig durch den Austausch von Monographien, wissenschaftlichen Artikeln und Lehrbriefen bekannt.

Ähnlich fruchtbar ist die Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden und dem Leningrader Medizinischen Institut „I. P. Pawlow“.

Auf dem Gebiet der Kunst und Kultur sind besonders nennenswert die ständig enger werdenden Verbindungen zwischen der Dresdner Gemäldegalerie und der Leningrader Eremitage, zwischen den Dresdner Staatstheatern[^] und den Theatern der Heldenstadt Leningrad, insbesondere der Kirow-Oper, sowie das Zusammenwirken zwischen weiteren Museen beider Städte. Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, daß Leningrader Künstler, Solisten[£] wie auch Ensembles in Dresden und Dresdner Künstler in Leningrad auftreten. Auch Kunst und Kultur wurde zwischen beiden Städten bzw. unserem Bezirk und dem Gebiet Leningrad zu einem echten Freundschaftsband.

NW: *Wie siehst du die Perspektive der Beziehungen zwischen Dresden und Leningrad?*

Genosse Krolikowski: Die Beschlüsse unseres Zentralkomitees gehen in jeder Hinsicht von der großen Perspektive unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten aus. Wir sind davon überzeugt, daß sich darin auch die weitere Entwicklung unserer Zusammenarbeit zwischen Dresden und Leningrad in der Zukunft widerspiegeln wird. Sie kann nur immer enger, immer schöpferischer und immer effektiver werden und ist dadurch eine entscheidende Basis für unsere künftigen Erfolge bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sowie im Klassenkampf gegen den Imperialismus. Die Vorbereitung des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus hat gezeigt, daß unser gemeinsamer Weg richtig und erfolgreich ist.

NW: *Wir danken dir, Genosse Krolikowski, für dieses Gespräch. Wir sind überzeugt, daß das weitere Bekanntwerden Zehntausender Werktätiger mit dem Werk Lenins eine gewichtige Rolle spielen wird für die weitere Festigung und Entwicklung der untrennbaren Bande der Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit zwischen unserem Volk und den Völkern der Sowjetunion. Dieses schöne Vorhaben weiter zielstrebig voranzubringen, wünschen wir der Dresdner Parteio rganisation vollen Erfolg.*